

Vogel Gryf

N°

31

Mitteilungsblatt der
Zunft zu Webern
Frühling 2018



Grusswort Obmann



Liebe Webernburgerinnen,
Liebe Webernburger

**Herzlich begrüsse ich
Sie im neuen Jahr mit der
Frühlings-Ausgabe unseres
Mitteilungsblattes „Vogel
Gryf“.**

Dieses Jahr bringt uns in
mehrerer Hinsicht viel Neues. Abgesehen
von 365 neuen frischen Tagen beginnt
mit diesem Jahr für unsere Zunft ein
neues Kapitel. Im vergangenen Dezember
haben die Mitburgerinnen und Mitburger

**Im Namen aller Webernburger und Webernburgerinnen
ein herzliches Danke an die Bürgergemeinde Bern und alle
Mitburgerinnen und Mitburger.**

die Zustimmung zur Übertragung der
Aufgaben im Bereich der öffentlichen
Sozialhilfe erteilt.

Am 21. Dezember 2017 wurde
der entsprechende Übertragungsvertrag
durch den Bürgergemeindepräsidenten,
die Bürgergemeindegeschreiberin, unsere
Stubenschreiberin und mich unterzeich-
net. Mit der Unterzeichnung wurde der
Vertrag in Kraft gesetzt und auf Anfang
dieses Jahres umgesetzt. Die Solida-
rität der Bürgergemeinde Bern und der
Mitburgerinnen und Mitburger, die an der
Abstimmung gezeigt wurde, hat mich
sehr gefreut. Sie stellt für uns aber auch
die Verpflichtung dar, den gewonnenen

Handlungsspielraum entsprechend zu
nutzen, um unsere Zunft nachhaltig in
die Zukunft zu führen.

Unsere Arbeiten hören nicht auf,
sie gehen weiter und richten sich auf die
anderen Herausforderungen, insbesonde-
re die Instandhaltung unseres Zunfthau-
ses. Eine erste Etappe haben wir mit der
Sanierung der Heizung und der Lüftung
der Küche in der Gerechtigkeitsgasse
68 bereits begonnen und wir werden Sie
anlässlich des grossen Bött im Frühling
über die weiteren Massnahmen ein-
gehend informieren und beschliessen
lassen.

Abschliessend möchte ich
an dieser Stelle noch einmal, auch im
Namen aller Webernburgerinnen und
Webernburger, für die burgerliche Solida-
rität der Bürgergemeinde Bern und aller
unserer Mitburgerinnen und Mitburger
herzlich danken.

Der Zunftrat und ich freuen uns,
Sie zahlreich am traditionellen Frühlings-
bött zu begrüssen.

Bis dahin verbleibe ich mit
herzlich zünftigen Grüssen

Ihr Obmann Heinz Wildbolz

Interview mit

Nathalie Weber



Liebe Nathalie, Du hast vor 11 Jahren, am 01. Januar 2007 das Amt der Almosnerin übernommen. Dieses Amt geht mit viel Verantwortung einher. Was hat Dich bewogen, Dich dafür zu melden?

Dazumal war ich noch an der Uni und habe Psychologie studiert. Ich habe eine Arbeit gesucht und gedacht, dass Psychologie und Almosnerin eigentlich gut zusammen passen. Bei der Arbeit konnte ich vom Studium profitieren und umgekehrt. Zudem konnte ich flexibel arbeiten und musste nicht an bestimmten Tagen irgendwo an einem bestimmten Ort sein. Mein Zuhause war mein Arbeitsplatz.

Ist Almosnerin dasselbe wie Sozialarbeiterin?

Nein, nicht ganz. Die Almosnerin ist auch Mitglied in der Behörde. In meinem Fall ist das der Zunftrat. Eine der Aufgaben der Almosnerin ist, die jeweils aktuellen Fälle, deren Fallführungen beim Bürgerlichen Sozialzentrum sind, an der Sitzung zu präsentieren. Dazu gehört auch, bei Bedarf notwendige Anträge zu erläutern, so dass der Zunftrat innerhalb der vorgeschriebenen Fristen rechtsgültige Entscheide fällen kann. Die Fälle sollten jeweils umfassend und neutral präsentiert werden und doch so kurz zusammengefasst sein, dass sie nicht stundenlang erklärt werden müssen. Ins-

„Was mich rückblickend am meisten freut, ist die Tatsache, dass junge Menschen in den allermeisten Fällen ihren Weg, weg von der Sozialhilfe, gemeistert haben.“

Nathalie Weber

besondere als auch noch die Vormundschaft dazu gehörte, mussten manchmal wirklich schwierige Fragen entschieden werden. Mit Einführung der KESB im Jahr 2013 wurde diese Aufgabe dann von der bürgerlichen Behörde (bKESB) übernommen.

Eine Sozialarbeiterin, z.B. bei einem öffentlichen Sozialdienst, arbeitet direkt mit den Klienten, berät diese und schaut, dass die notwendigen Schritte gemäss den geltenden Gesetzen eingeleitet werden. Sie ist angestellt und erhält die Arbeit zugeteilt. Entscheide über weiterreichende Anträge fällt auch dort die zuständige Behörde.

Was waren deine Aufgaben als Almosnerin?

Es gab die verschiedensten Aufgaben. Zum einen war ich Bindeglied zwischen dem Bürgerlichen Sozialzentrum, welches die Fallführung inne hatte und dem Zunftrat. Zum anderen hatte ich auch viele administrative Aufgaben, welche direkt dazu beigetragen haben, die Klienten zu unterstützen. Dazu gehörte das Führen der Buchhaltung, Geltendmachen von Forderungen bei den Krankenkassen oder Sozialversicherungen, Zahlungen und Verfassen von Mahnungen und Verfügungen. Weitere Aufgaben waren das Führen von Beistandschaften, Beratungen in sozialen

Fragen, das Ausfüllen einer Steuererklärung, die Anmeldung fürs Burgerspital für Webern-Angehörige und die Organisation der Seniorennachmittage.

Seniorennachmittage nicht aber Kinderfest?

Ja genau. Ich kann mich erinnern, dass ganz früher noch der Almosner zusammen mit dem „Frauenkomitee“ zuständig war. Ich weiss nicht, warum das geändert wurde und wann. Auf alle Fälle war bereits meine Vorgängerin nicht mehr für das Kinderfest zuständig.

Welche Aufgaben hast du am liebsten ausgeführt?

Das ist eine schwierige Frage. Eigentlich habe ich nicht eine Aufgabe besonders gemocht, sondern die Tatsache, dass das Amt viel Abwechslung bereithielt. Ich mochte es, mit Menschen in Kontakt zu stehen und mit ihnen Probleme konkret anzugehen. Wenn ich dann Ruhe brauchte, konnte ich mich an den Schreibtisch zurückziehen und den

administrativen Teil erledigen und alles schön „büschele“. Ich habe die Abwechslung zwischen Sozialem und Administrativem geschätzt. Allerdings habe ich in den letzten Jahren auch immer wieder den Wunsch verspürt, mal einfach einen geregelten Arbeitsablauf zu haben, mit der Gewissheit, dass nicht plötzlich etwas passiert, für das ich dann zuständig sein muss. Das Anstrengende war, dass ich immer im Bereitschaftsdienst stand und nie wusste, wann etwas kommt und in welchem Umfang.

Was mich rückblickend am meisten freut, ist die Tatsache, dass junge Menschen, welche durch die Zunft ein kleines bisschen mehr Unterstützung als das absolute Minimum erhalten haben, in den allermeisten Fällen ihren Weg, weg von der Sozialhilfe, gemeistert haben.

In der Regel wollen die Menschen nicht von Sozialhilfe abhängig sein. Welche Gründe können dazu führen, dass jemand Sozialhilfe benötigt?

Jeder einzelne Fall ist anders gelagert und hat individuelle Hintergründe. Einer der grossen Risikofaktoren ist sicher, wenn jemand keine oder eine schlechte Ausbildung hat. Das heisst nicht, dass man viele Schulen mit besten Noten abgeschlossen haben muss. Wenn aber kein Schulabschluss und kein Lehrabschluss erlangt werden konnte, dann wird es wirklich schwierig. Krankheiten oder Suchtprobleme, sind ebenfalls Faktoren, die dazu führen, dass Menschen von Sozialhilfe abhängig werden. Ebenfalls schlechte Möglichkeiten im ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden haben Menschen, welche schlechte Sprachkenntnisse haben. Die Sprache ist enorm wichtig. In der Deutschschweiz kommt noch die Tatsache dazu, dass die Schulsprache Hochdeutsch ist und die Umgangssprache Dialekt. Bei solchen Klienten haben wir darauf geachtet, dass Integrationsmassnahmen und berufliche Massnahmen zum Tragen kamen. Damit diese Bemühungen erfolgreich sein konnten, war auch die Zusammenarbeit

mit andern Stellen, wie IV, Anbieter im zweiten Arbeitsmarkt und weiteren integrativen Stellen wichtig. Der Ansatzpunkt war dabei immer Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten.

Welche Unterstützung gewährt die Sozialhilfe?

Innerhalb der Burgergemeinde gelten dieselben finanziellen Richtlinien wie bei den öffentlichen Sozialhilfeämtern. Vorgabe sind die SKOS-Richtlinien.

Als Almosnerin ist es hilfreich bei der Burgergemeinde kurze Dienstwege zu haben und dass man sich kennt. Damit entfällt viel sinnlose Arbeit, wie wiederholt irgendwo anrufen zu müssen, bis man die zuständige Person dann wirklich sprechen kann. Das kann aber natürlich aus der Sicht der Klienten auch abhängigend oder gar störend sein.

Am 1. Januar 2018 hat die Burgergemeinde die Sozialhilfe der Zunft zu Webern übernommen. Was bedeutet das im konkreten Fall?

Was das im Detail bedeutet, wird sich erst noch zeigen. Ganz sicher ist es eine finanzielle Entlastung für die Zunft. Es bedeutet zudem für den Zunfttrat, dass er nun mehr Energie in andere wichtige Projekte stecken kann.

Du gibst das Amt nun an Martin Tschirren ab. Woran wirst du dich gerne zurück erinnern?

Die Vielseitigkeit der Arbeit war immer sehr bereichernd und auch die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Leuten. Ich habe diese herausfordernde Arbeit viel länger gemacht als geplant. Deshalb freue ich mich im Augenblick darauf, mal meinen Kopf mit viel frischer Luft zu füllen und mich neuen beruflichen und privaten Aufgaben zu widmen. Aber wie immer, sobald man weg ist, gibt es Dinge an die man sich gerne zurück erinnert.

Das Sprichwort mit dem lachenden und weinenden Auge trifft auch auf mich zu. Es liegt mir am Herzen zu erwähnen, wie gut und hilfreich meine

Vorgängerin, Elisabeth Krauss, mir damals alle laufenden Geschäfte übergeben hat. Im ersten Jahr war sie immer für mich da, wenn ich Fragen hatte. Das hat mir den Einstieg als sehr junge Almosnerin enorm erleichtert. Soweit ich weiss, war ich bei der Burgergemeinde die jüngste Almosnerin aller Zeiten. Auch die Unterstützung durch den Zunfttrat war wertvoll. Das Gefühl, nicht allein mit komplexen Problemen dazustehen, habe ich geschätzt und für die Unterstützung in allen Belangen bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen vom Zunfttrat herzlich.

Vielen Dank für das interessante Gespräch. Im Namen der Webernburgerinnen und Webernburger und des Zunfttrates danke ich Dir an dieser Stelle für die vielen Jahre, die Du als Almosnerin für die Zunft tätig warst und für die Ausdauer mit der Du turbulente und herausfordernde Situationen mit Umsicht und Taktgefühl in gute Bahnen geleitet hast.



Herbst 2017

Grosses Bott

Heftiger Schneefall ging dem grossen Bott voraus und verunmöglichte es diversen Webernburgerinnen und Webernburgern wie geplant am grossen Bott teilzunehmen. 55 Personen schrieben sich auf der Stimmliste ein.

Das gross Bott wurde vom Vizeobmann Mark Wegmüller eröffnet und dieser stellte fest, dass die Einladung ordnungsgemäss persönlich und schriftlich sowie durch Publikation im Stadtanzeiger der Region und der Stadt Bern erfolgt ist.

Das Protokoll vom Grossen Bott, 6. Mai 2017 wurde einstimmig genehmigt.

Im Traktandum 3 ging es um Rochadewahlen. Da Nathalie Weber in freudiger Erwartung ist, tritt sie als Almos-



nerin zurück. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, hat der Zunftrat beschlossen, die personellen Änderungen bereits im Herbstbott zu erledigen. Martin Tschirren wurde einstimmig als Nachfolger von Nathalie Weber ins Almosneramt gewählt und wird dieses zuerst stellvertretend und ab 1. Juni 2018 vollamtlich ausüben.

Trotz der Abgabe der Sozialhilfe wird das Almosneramt mit reduziertem Pensum beibehalten, da der Aufgabenkatalog neben der Sozialhilfe noch weitere Aufgaben umfasst.

Nathalie Weber wird im Zunftrat verbleiben und wurde einstimmig als Zunfträtin bestätigt.

Anschliessend wurde das Budget für das Jahr 2018 vom Seckelmeister Marcel Steck vorgestellt und die Vorschläge vom Grossen Bott gutgeheissen.

Funktionsweise und Zweck des geplanten Bürgerlichen Sozialtopfs wurden an Hand von Folien sachlich und transparent dargestellt. Der Antrag, dass die Zunft zu Webern bei der Stiftung Bürgerlicher Sozialtopf als Gründungsmitglied auftritt und der Kredit für den Anteil wurden einstimmig genehmigt.

Der Sanierungsbedarf des Zunfthauses wurde schon mehrfach an-

Traktanden grosses Bott vom 30. November 2017

- Genehmigung des Protokolls vom grossen Bott, 6. Mai 2017
- Aufnahmen ins Stubenrecht
- Wahlen
- Voranschläge für das Jahr 2018
- Information und Beschlussfassung burgerlicher Sozialtopf
- Genehmigung Objektkredit „Lift plus“
- Mitteilungen
- Verschiedenes

Fortsetzung folgt: Der zweite Teil des Projektes „Lift plus“ wird am Frühlingsbott 2018 vorgestellt.

10 gesprochen. Beim Traktandum „Lift plus“ berichtete der Zunftarchitekt Ueli Krauss über die in 2017 vorgenommenen Reparaturen, die insbesondere technische Mängel betrafen. Im Frühling 2018 muss die Heizung ersetzt werden. Sie ist am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Die Lüftung wird ebenfalls ein Thema sein und in den Sommerferien werden sowohl der Saal, als auch die Fassade saniert. Im Frühlingsbott wird dann die nächste Etappe der Renovierungsarbeiten vorgestellt. Diese betrifft das Thema Lift. Dieser ist ebenfalls in die Tage gekommen und Ersatzteile sind nicht mehr erhältlich.



Unter Mitteilungen wurde vermerkt, dass das Vermögen der Kareliastiftung weiter zugenommen hat. Der Vizeobmann bedankte sich für die stete Unterstützung und betonte, dass jeder Beitrag willkommen ist.

Wie immer im Herbst ist ein sehr reichhaltiges Apéro serviert worden. Saisongerecht konnten sich die Anwesenden mit einer Pastinakensuppe im Shotglas aufwärmen. Selbstverständlich durften Fischknusperli sowie Fleisch- und Käseplatte und das „darunter“ Speck- und Butterzöpfe nicht fehlen. Für das Dessert hat der Küchenkünstler René Schneider unter dem Schokoladenbrunnen Eiscreme-Toffees am laufenden Band fabriziert. Mit dem Ergebnis, dass meine Unterlagen noch jetzt deutliche Spuren von Schokolade aufweisen und nicht mehr vollständig lesbar sind. Wem die Schokoladenflut ein bisschen des Guten zu viel war, konnte aber auch Mandelflorentiner geniessen, welche in den höchsten Tönen gelobt wurden.

Gut erwärmt und zufrieden wagten sich alle wieder in Kälte und Schnee.



Aufnahme ins Stubenrecht

Im letzten Halbjahr hat niemand neu das Alter von 18 Jahren erreicht. Deshalb gab es keine Neuaufnahmen ins Stubenrecht.

Ein Zunftbrief konnte vergeben werden.

Nathalie Bussmann

hat sich den Anwesenden vorgestellt und einen Schluck aus dem Vogel Gryf getrunken.

Sabrina Stauffer

erhielt einen persönlich gravierten Silberbecher, nachdem Sie innerhalb von vier Jahren vier Mal am Bott teilgenommen hatte.

Der Vizeobmann machte darauf aufmerksam, dass es noch viele nicht abgeholte Zunftbriefe gibt, welche auf Ihren Eigentümer warten.



Stamm U45

nächste
Daten

Liebe U45-er

Das Treffen des U45 Stamm fand dieses Mal in einem kleineren Rahmen statt (Ferien der Stadt Bern). Wir vertieften uns ins Thema Reisen. Das führte zu einem sehr lustigen Abend und wir vermissen den Après-Ski keine Sekunde.

Das reichhaltige Apéro war ein Genuss, wie es sich in der Wäbere gehört. Hiermit bedanken wir uns ganz herzlich bei René für die offerierten Webern-Kartoffeln.

Frühlingsstamm

**Erster Donnerstag im Juni
07.06.2018 ab 17.30 Uhr
Restaurant Webern**

Herbststamm

**Letzter Donnerstag im August
30.08.2018 ab 17.30 Uhr
Restaurant Webern**



Weberhaus in Augsburg

Mit dieser Ausgabe des Vogel Gryf hat hoffentlich der Frühling Einzug gehalten und viele von Euch sind mit Reiseplänen beschäftigt. In der einen oder anderen Stadt findet Ihr vielleicht ein Weberhaus so wie dieses in Augsburg, von welchem der Vizeobmann der Zunft zu Schuhmachern ein paar Bilder geschickt hat.

Das Weberhaus in der Augsburger Innenstadt blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Es war ursprünglich ein spätgotischer Bau, der mehrmals neu erstellt wurde, aber immer bunt bemalt war.

Es war das Zunft- und Amtshaus der Weber. Seine Grösse widerspiegelt die Wichtigkeit der Weber, denn um 1600 war beinahe jeder fünfte Augsburger ein Weber. Das stattliche Haus wurde 1389 gekauft und kostete damals 700 fl (Florentiner). Bis die Zünfte im Jahre 1548 aufgehoben wurden, war es Treffpunkt der Zünftler. Danach geriet es in den Besitz der Stadt. Das Haus wurde nun von den Verordneten des Weber-Handwerkes als „Bürohaus“ benutzt. Sie hatten die Oberaufsicht über das Weberhandwerk und die Gewerbe, welche der Weberei zugeteilt waren. Auch Qualitätsprüfungen, die „Geschau“ fanden im Weberhaus statt. Da Augsburg vor dem Dreissigjährigen Krieg eine der wichtigsten Textilproduktionsstätten mit mehr als 2000 Weberwerkstätten war, kann man sich vorstellen, dass die Verordneten viel Arbeit hatten.

Im 20. Jahrhundert mit dem Aufkommen des Autos stand das Weberhaus der Strassenplanung im Weg. Alle

Proteste nützten nichts, das Weberhaus wurde im Jahr 1913 abgerissen. Es wurde durch einen Neubau an fast derselben Stelle ersetzt. Die Fresken, welche von grosser städtebaulicher Wichtigkeit sind, da sie viele Themen aus der Geschichte der Stadt aufnehmen, wurden vor dem Abriss kopiert. Das neue Gebäude wurde möglichst originalgetreu wieder bemalt.

Im zweiten Weltkrieg wurde das Weberhaus wiederum völlig zerstört und 1958 ein weiteres Mal wieder aufgebaut und bemalt. Doch damit nicht genug. 2004 setzte ein Brand dem Gebäude erneut zu, was eine erneute komplette Renovation nach sich zog. Obschon immer die Bemalung der Renaissance als Grundlage genommen wurde, so spiegelt sich in den Bildern doch auch das Kunstverständnis der Epochen in denen die Bilder neu gestaltet oder renoviert wurden. In der Renaissance herrschte die Darstellung der glanzvollen Zeit der Weberei in üppigen Bildern vor. In den neuen Gemälden finden sich nun aber

auch die Leiderfüllten, dargestellt in den Weberaufständen, wieder. Dazwischen haben auch Kaiser Otto der Erste, Heilige und Kinder sowie Szenen aus der Lechfeldschlacht Platz gefunden.

Wie dieses Beispiel zeigt, ist es immer interessant, einen Blick über die Grenzen zu werfen. Wenn jemand aus der Zunft diesen Sommer einem „Weberhaus“ irgendwo in Europa begegnet, dann würde ich mich freuen ein paar Fotos und eine Beschreibung zu erhalten, um es in der Frühlingsausgabe 2019 vorstellen zu können.

In der einen oder anderen Stadt findet Ihr vielleicht ein Weberhaus so wie dieses in Augsburg.



A

Félix VallottonLa Blanche et la Noire, 1913
Öl auf Leinwand, 114 x 147 cm

Die Einladung zur Führung durch die Sonderausstellung fand viel Anklang und zahlreiche Senioren fanden sich am 9. November im Foyer des Kunstmuseums ein.

Da die Villa Flora, das Zuhause des Winterthurer Augenarztes Arthur Hahnloser und seiner Frau Hedy renoviert werden muss, hat das Berner Kunstmuseum angeboten, die rund 300 Werke vorübergehend in einer Dauerausstellung der Öffentlichkeit in Bern zugänglich

zu machen. In einer ersten Ausstellung welche von Herbst 2017 bis zum Frühjahr 2018 dauert, werden vorerst rund hundert Werke gezeigt.

Das Ehepaar Hahnloser interessierte sich für die modernen Künstler in Frankreich. Pierre Bonnard, Vuillard oder den gebürtigen Schweizer Felix Vallotton, die Künstlergruppe «Fauves» um Henri Matisse, Marquet, Manguin und Rouault. Zwischen 1873 und 1952 baute das Ehepaar langsam eine Sammlung von internationalem Ruf auf. Da es ihm nicht nur um das Sammeln von schönen Bildern ging, sondern auch ein Interesse an der „künstlerischen“ Herkunft „ihrer“

Die wöchentlichen Kunstgespräche bei Hedy Hahnloser-Bühler erhielten den Namen „Revolutionskaffee“.

Maler bestand, begann es sowohl die Werke von Van Gogh, Cézanne, Renoir und Manet als auch zeitgenössischer Maler wie Giacometti und Hodler zu kaufen. Persönliche Freundschaften verbanden das Ehepaar mit einigen der Maler und Hedy Hahnloser-Bühler lud wöchentlich Gäste zu Kunstgesprächen bei schwarzem Kaffee ein. Diese Kaffeerunde erhielt den Namen „Revolutionskaffee“. Arthur Hahnloser war im Vorstand des Kunstvereins Winterthur aktiv. Damit habe das Ehepaar grosse Pionierarbeit geleistet und mit viel Gefühl die besten und spannendsten Werke ausgesucht, sagt Matthias Frehner, Direktor Ausstellungen.

Die zurzeit rund 100 ausgestellten Werke werden in einem eigenen Bereich im Kunstmuseum ausgestellt, dem „Epochenraum“. Dieser soll die Atmosphäre der Villa Flora wiedergeben.

Die aktuelle Ausstellung verfolgt zwei Ziele. Zum einen soll der Bezug der Familie Hahnloser zum Kunstmuseum Bern aufgezeigt werden. Dank den Schenkungen aus der Familiensammlung konnte der Sohn, Hans Robert Hahnloser, die Direktionsmitglieder des Kunstmuseum Bern in den 30-er Jahren davon überzeugen, dass es sich lohnt, in „moderne“ französische Werke zu investieren. Was für die Entwicklung

Seniorenachmittag

Sonderausstellung Sammlung Hahnloser

des Museums entscheidend war. Zum anderen zeigt die Ausstellung die Zusammenhänge zwischen einzelnen Künstlern und Richtungen auf. Sie ist chronologisch-thematisch gegliedert. Zusätzlich kann auch ein Film und ein Ausstellungssaal zur Villa Flora angesehen werden.

Diese Ausstellung wird noch bis im Frühjahr 2018 gezeigt.

Nach der Ausstellung konnten sich die Senioren in der Zunft zu Webern bei Kaffee und Kuchen über das Gesehene austauschen.



Pressebilder Kunstmuseum Bern
Fotografie: Reto Pedrini, Zürich

B

Henri-Charles Manguin
„La Flora, Winterthur“
1912, Öl auf Leinwand
76 x 96 cm

C

Ferdinand Hodler
Das Jungfraumassiv
von Mürren aus, 1911
Öl auf Leinwand
72 x 91 cm

D

Paul Cézanne
Plaine provençale, 1883–85
Öl auf Leinwand
58,5 x 81 cm



Seniorenachmittag

Von Wasser und Brot

Wettbewerbliche Überlegungen zu fairen Preisen.

Am 24. Januar 2018 fand der erste Seniorenachmittag des neuen Jahres in der Wäbere statt. Bei fast schon frühlinghaftem Wetter draussen, lauschten 16 Seniorinnen und Senioren der Zunft an diesem Nachmittag dem spannenden Referat von Stefan Meierhans.

Der Ostschweizer Preisüberwacher, welcher seit 2008 im Amt ist, erfüllt seinen in der Bundesverfassung definierten Auftrag in dem er die Preisentwicklung in der Schweiz beobachtet und die missbräuchliche

Erhöhung und Beibehaltung von Preisen verhindert oder beseitigt. Ebenfalls zu seinen Aufgaben gehört die Information der Öffentlichkeit über seine Tätigkeit, was er mit dem Referat gleich miterledigt.

Stefan Meierhans arbeitet vor allem für den „gefangenen Konsumenten“ und schaltet sich dort ein, wo Schweizerinnen und Schweizer aufgrund von Monopolstellungen von Anbietern keine echten Alternativen haben und dadurch manchmal auch ungerechtfertigte Kosten bezahlen müssen. Daher der Titel von Wasser und Brot. Ausgehend vom Beispiel eines Konsumenten, der sich über die überdurchschnittliche Erhöhung der Sandwichpreise in einer Bäckerei seines Dorfes beschwerte, stellte der Preisüberwacher klar, dass die Klärung solcher Situationen nicht zu seinen Aufgaben gehört. Im Dorf hat es noch weitere Bäckereien und der Kunde hat die Möglichkeit, billigere Sandwiches zu kaufen. Vor allem kennt der Preisüberwa-

cher Verhandlungen und Interventionen mit Playern aus den Bereichen Brief-/Paketpost, öffentlicher Verkehr, Gas, Strom, Wasser und Energie sowie in der letzten Zeit sehr intensiv auch Bereiche der öffentlichen Gesundheit und Gesundheitskosten.

Wenn der Preisüberwacher nicht von sich aus aktiv wird, können sich Bürgerinnen und Bürger auch schriftlich direkt an ihn wenden. So erhalten er und sein Team jährlich um die 2500 Briefe mit den vielseitigsten Anliegen. Auch wenn er sich nicht um jedes Thema und jede Situation persönlich kümmern kann, wird für jeden Brief ein Dossier eröffnet und eine Antwort verfasst.

Mit diesem Seniorenachmittag verabschiedete ich mich offiziell aus der Organisatorenrolle der Seniorenachmittage und übergebe diesen Teil des Almosneramtes schon mal an meinen Nachfolger Martin Tschirren. Ich danke den Seniorinnen und Senioren der Zunft

Der Preisüberwacher erhält jährlich um die 2500 Briefe mit den vielseitigsten Anliegen.

für ihre jahrelange Treue und Teilnahme an den Nachmittagen. Gleichzeitig danke ich meinem „Team“ aus engagierten Webernburgerinnen, welche mich in den letzten Jahren tatkräftig bei der Durchführung der Seniorenachmittage vertreten haben.

Text: Nathalie Weber

Hinweis

Damit die Seniorenachmittage authentisch dargestellt werden, bitte ich Senioren und Seniorinnen sich bei mir zu melden. Es muss nicht geschrieben werden. Erzählungen würden mich freuen.



Zunftschiesen

25.
August
2018

Alle drei Jahre findet das traditionelle Zunftschiesen statt. Jede Gesellschaft und Zunft wird durch eine Schützengruppe, bestehend aus 5 Schützen, vertreten, welche sich in der burgerlichen Treffsicherheit messen.

Das Zunftschiesen findet am Samstag, 25. August 2018 im Thalgut bei Wichtracht statt.

Interessierte Schützen melden sich bitte bei Mark Wegmüller

mark.wegmueller@gmx.net

Zivilstandsmeldungen

Geburten

18.10.2017

Pheline Ria Klauser

Tochter von Corinne Geiger und Alexander Klauser in Allschwil

02.11.2017

Levin von Wurstemberger

Sohn von Romina und Stefan von Wurstemberger in Lützelflüh

11.11.2017

Nina Wildbolz

Tochter von Barbara und Ronald Wildbolz in Lauperswil

gemeldet bis 12. Februar 2018

Eheschliessungen

05.01.2018

Karin Jordi und Christoph Mordasini

in Bern

Todesfälle

11.02.2018

Annelis Steiner geb. Trachsel

(1923) in Ittigen

Zustimmung zur Veröffentlichung von Zivilstandsereignissen

Aufgrund der datenschutzrechtlichen Vorgaben dürfen Zivilstandsereignisse (Geburten, Trauungen und Todesfälle) nur mit Zustimmung der betroffenen Person veröffentlicht werden. Werden Zivilstandsereignisse der Zunft gemeldet, stimmen die betroffenen Personen damit der Veröffentlichung im „Vogel Gryf“ und der weiteren Bekanntgabe z.B. im Rahmen eines Grossen Bots zu. Wollen sie keine Veröffentlichung, so ist dies bei der Meldung an die Zunft ausdrücklich so zu vermerken.

Zunft zu Webern

Marktgasse 37, Postfach, 3001 Bern, 031 320 37 35

Zunfttrat

Obmann

Heinz Wildbolz

heinz@wildbolz.com

Vizeobmann

Mark Wegmüller

mark.wegmueller@gmx.net

Seckelmeister

Marcel Steck

marcel.steck@ed-steck.ch

Almosner

Martin Tschirren

almosner.webern@bluewin.ch

Stubenschreiberin

Isabelle Buchschacher

webern@ed-steck.ch

Stubenmeisterin

Monique Zurbrügg

m.zurbruegg@gmx.de

weitere Zunfträte

Karin Jordi

karin.jordi@awo.ch

Ueli Krauss

u.krauss@althaus-architekten.ch

Martin Moser

martin.moser@bratschi-law.ch

Nathalie Weber

nathalieweber@gmx.de

Revisoren

Alexander Klauser

Dominique Schmid

Fähnrich

Reto Maron

r.maron@bluewin.ch

**Präsidentin
Kinderfestkomitee**

Karin Rezzonico

rezz@sunrise.ch

Vogel Gryf Mitteilungsblatt

Monique Zurbrügg

m.zurbruegg@gmx.de

Restaurant Zunft zu Webern

Gerechtigkeitsgasse 68
3011 Bern
031 311 42 58
info@restwebern.ch
www.restwebern.ch



**Karellaia
Stiftung**

Die „Karellaia Stiftung“ hilft sozial Schwächeren. Die zugewendeten Mittel dienen mit ihren Erträgen dem Stiftungszweck; werden aber selber nicht verbraucht.

www.karellaia.ch
info@karellaia.ch

Einzahlung für:
DC Bank, 3000 Bern 7

Zu Gunsten von:
CH84 0839 7016 4858 0521 0
Karellaia-Stiftung
P.A. Ed. Steck & CIE
Marktgasse 37, 3011 Bern
PC 30-38141-6

Stipendien

für das Jahr 2019

Wir alle wissen, wie wichtig eine gute Ausbildung und stete Weiterbildung ist. Im Rahmen unserer Stipendienreserve möchten wir deshalb gerne gut begründete Gesuche unterstützen.

Das Stipendienreglement der Zunft zu Webern vom 3. Mai 1997 sieht vor, in erster Linie an jugendliche, in der Schweiz niedergelassene Zunftangehörige Stipendien auszurichten. Wer ein Gesuch um einen solchen Aus- oder Weiterbildungsbeitrag einreichen möchte, unternimmt folgende Schritte:

1

Zur genauen Orientierung das Stipendienreglement bei der Stubenschreiberin Frau Isabelle Buchschacher anfordern.
webern@ed-steck.ch

2

Das Stipendienreglement studieren, u.a. hinsichtlich des Gesuchinhalts.

3

Das schriftliche Gesuch um ein Stipendium für das Jahr 2019 ist bis spätestens **30. September 2018** bei der Stubenschreiberin Frau Isabelle Buchschacher einzureichen.

Mit freundlichen Grüssen
Der Zunftrat

Nachrufe

Der Zunftrat macht darauf aufmerksam, dass Nachrufe von den engsten Angehörigen zu verfassen und rechtzeitig vor dem Bott einzureichen sind. Nachrufe werden nur bei Vorliegen verlesen und können über die Stubenschreiberin (webern@ed-steck.ch) eingereicht werden.

Sargtuch

Das Sargtuch ist im Burgerspital am Bahnhofplatz. Bei Bedarf kann der Hausmeister, Herr Simon Keller, kontaktiert werden. Sie erreichen ihn unter der Nummer 079 570 60 88.

Adress- und Zivilstandnachrichten

Änderungen von Adresse und Zivilstand können schriftlich per Post oder via Mail (webern@ed-steck.ch) gemeldet werden.

Aufgrund der Rechtslage erhalten die Zunft und die Burgergemeinde nicht automatisch Kenntnis von Adress- und Zivilstands-Änderungen und sind daher auf Ihre aktive Mitarbeit angewiesen.

Impressum

Das Mitteilungsblatt der Zunft zu Webern erscheint zweimal jährlich.

**Nächster Redaktionsschluss:
September 2018**

Alte Ausgaben des Vogel Gryf und aktuelle Informationen können auf der Homepage eingesehen werden.
www.webern.ch

Redaktion: Monique Zurbrügg
Layout: Nicolas Lehni

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Artikel von Monique Zurbrügg verfasst.



Grosses Bott

Sa, 5. Mai 2018
10.00 Uhr, mit Spargelessen
im Zunftsaal zu Webern

Do, 29. November 2018
19.00 Uhr, mit Apéro
im Zunftsaal zu Webern

Kinderfest

Sa, 1. September 2018
14.00 Uhr, Jugendwohnheim
Schosshalde

Seniorentreff

Mi, 21. März 2018
15.00 Uhr

Mi, 5. September 2018
15.00 Uhr

Mi, 7. November 2018
15.00 Uhr